

# Pressedienst

## „Das Hin und Her sorgt für Verunsicherung, Unverständnis und Verärgerung“



**(18.03.2021)** „Steigende Infektionszahlen plus fehlende Impfungen: In der Summe sind das denkbar schlechte Voraussetzungen für weitere Schulöffnungen ab dem 22. März“, kritisiert Stefan Wesselmann, Vorsitzender des Verbands Bildung und Erziehung (VBE) Hessen, vor den Beratungen des Kabinetts am heutigen Nachmittag.

Der VBE Hessen hat immer für einen Wechselunterricht auch für Schüler/innen ab Klasse 7 plädiert. Die Entscheidungen des Hessischen Kultusministeriums von Anfang Februar, bis zu den Osterferien am Distanzunterricht festzuhalten, war aus Sicht des VBE Hessen angesichts des Mangels an Räumen und Personal allerdings nachvollziehbar, da Hygiene- und Abstandsregeln so nicht einzuhalten sind.

Umso überraschender kam die Nachricht aus dem HKM, dass die älteren Schüler/innen nun doch schon vor den Osterferien in die Schulen kommen sollen – und das zu einem Zeitpunkt, als die Infektionszahlen bereits wieder steil anstiegen. Dass sich aktuell schon 9 Städte und Kreise dem Wechselunterricht verweigern, zeigt, auf welches breite Unverständnis diese Entscheidung stößt.

„Wer Schulen weiter öffnen will, muss für mehr Sicherheit sorgen – dieser Grundsatz gilt nach wie vor“, kommentiert der VBE-Landesvorsitzende und fordert bezüglich des Impfens erneut die Gleichbehandlung aller Lehrkräfte und anderen Beschäftigten an Schulen ein: „Auch die Kollegen und Kolleginnen an den weiterführenden Schulen müssen ein Impf-Angebot erhalten!“

Sollte das Kabinett nach seinen Beratungen auf einen weiteren Öffnungsschritt vor den Osterferien verzichten, wäre das im Sinne des Gesundheitsschutzes nur folgerichtig und zu begrüßen. In jedem Fall aber sorgt das unnötige Hin und Her für Verunsicherung, Unverständnis und Verärgerung. „Verlässlichkeit statt Aktionismus: Auch das fordern wir im Sinne der Schulen nicht zum ersten Mal“, stellt Stefan Wesselmann klar.